

(Heidi Kosche)

riebe-Gesetz. Wir, zusammen mit der Fraktion der Piraten, sind sicher: Wird diese Formel gekippt, kippen auch die überhöhten Wasserpreise.

Dafür müssen aber die Verträge, die das Berliner Parlament zum Rückkauf der Veolia-Anteile beschließt, Geltungs- oder Änderungsvorbehalte enthalten und ermöglichen, die im Hinblick auf das Verfahren des Bundeskartellamtes oder der Verfahren vor dem Berliner Verfassungsgerichtshofs anhängig sind.

An dieser Stelle komme ich auf Ihre Beine zu sprechen, Herr Senator! Wie kurz sind die denn in dem Zusammenhang? Ist es wirklich redlich von Ihnen, den Berliner Wasserverbrauchern zu sagen, dass sei eine gute Investition – und Sie haben, während Sie das sagen, die Hand tief in der Geldbörse der Verbraucher stecken? Ist es nicht blanker Hohn zu sagen: Wasser wird immer getrunken – und meinen damit, ihr müsst Wasser trinken, umso lukrativer wird das für den Haushalt? – Redliche Kaufleute haben lange Beine. Sie kaufen und verkaufen aus einem Topf. Bei dieser rot-schwarzen Teilprivatisierung hat der Landeshaushalt geerntet, und den Rückkauf müssen die Verbraucher zahlen – eben weil sie Menschen sind, Wasser brauchen, das Lebensmittel Nr. 1, das ein Menschenrecht ist!

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN]

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Vielen Dank, Frau Kosche! – Für die SPD-Fraktion hat jetzt das Wort Herr Abgeordneter Schneider. – Bitte sehr!

[Ramona Pop (GRÜNE): Kurze Beine
von Natur aus! –
Zuruf von der LINKEN]

Torsten Schneider (SPD):

Meine Damen und Herren! – Vielen Dank für die Bewertung meiner anatomischen Besonderheiten, Frau Kollegin Fraktionsvorsitzende Pop. Ich werde mich mit Blick auf Sie enthalten und das nicht vergelten. – Zum Thema selbst.

[Zuruf von den GRÜNEN]

– Es sei denn, Sie wünschen das anders, dann können wir hier auch mal Karneval machen. – Zum Thema.

[Zuruf von Benedikt Lux (GRÜNE)]

– Ich bin da ganz offen, komme gerne mal in die Fraktion, Herr Lux, dann können Sie das ja mal mit mir besprechen. – Die Problematik wird hier auf leisen Sohlen deutlich: Es ist ein Rückzuggefecht, das die Grünen mit ihrem Antrag führen. Das ist die gepflegte Enthaltung, die wir beim Vermögensgeschäft dann hören, nachdem Sie bei RWE mit Nein gestimmt haben, Nein zum Rückkauf der RWE-Anteile und damit Nein zur Rekommunalisierung

gesagt haben. Da sage ich Ihnen, liebe Grüne: Machen Sie mal Veggie Day, wir machen Rekommunalisierung!

[Beifall bei der SPD –
Vereinzelter Beifall bei der CDU –
Zuruf von Stefan Gelbhaar (GRÜNE)]

Zu den Anträgen selbst: Sie heben auf zwei Aspekte ab, das wird der Kollege Lederer gleich noch gründlich ausführen. Sie heben darauf ab, dass da Klagen anhängig sind, das respektiere ich. Die können theoretisch – ich betone ausdrücklich theoretisch, und jetzt werde ich juristisch – zu einer Nichtigkeitsfeststellung führen. Dann hätten sie überhaupt keine Auswirkungen, weil sie dann nämlich durchschlagen würden auf die etwaigen Verträge, die wir hier abschließen. Deswegen besteht keine Verzögerungsnotwendigkeit. Ich betone das „theoretisch“, weil ich das nämlich nicht so einschätze. Ich möchte auch nicht von diesem Pult hier eine gerichtsverwertbare Erklärung abgeben, dass wir das selbst so befürchten, denn dann hätten wir ein Problem, weil es sich dann möglicherweise um die Bestätigung eines nichtigen Rechtsgeschäftes handeln würde. Deswegen ganz klar: Ich schätze das anders ein als die Piraten und die Grünen. Ich glaube nicht, dass das Verfassungsgericht zu einer Nichtigkeitsfeststellung kommt. Ich glaube nicht, dass die dort anhängigen Klagen erfolgsversprechend sind.

Zum Thema selbst muss ich Ihnen sagen: Ich bin ein bisschen erstaunt. Das Volksbegehren hat politisch den Inhalt gehabt, dass die Berliner ihr Wasser zurückhaben möchten. Das wird von Rot-Schwarz jetzt exekutiert. Da hätten Sie die Gelegenheit gehabt anzuerkennen, dass hier Volkswille umgesetzt wurde. Stattdessen suchen Sie nach Formelkompromissen, nach Ausreden, warum Sie das nicht umsetzen wollen. Bisher war davon die Rede, dass die Rückkaufskonditionen zu hoch seien. Das können Sie jetzt natürlich keinem Menschen mehr erzählen.

[Heidi Kosche (GRÜNE): Natürlich können wir das!]

– Ja, ich verstehe das. Mit so einem T-Shirt, Frau Kosche, kann man das erzählen. Da gehört es ja zum gepflegten Ton, aber mit der Realität hat das nichts zu tun, bei der derzeitigen Zinslage. –

[Beifall bei der SPD und der CDU]

Wir werden aller Voraussicht nach – ich bin mir da sehr sicher, weil ich es für unabweisbar halte, jenseits von jedem politischen Schnickschnack – auch die Veolia-Anteile zurückerwerben, wenn sie denn als Vermögensgeschäft hier aufgerufen werden, und zwar zu einem sensationell niedrigen Kaufpreis. In dieser Zinsphase ist diese Strategie von Rot-Schwarz, ist diese Strategie des Senats – und hier zuvörderst von Senator Nußbaum – aufgegangen.

[Beifall bei der SPD –
Vereinzelter Beifall bei der CDU –
Zuruf von Heidi Kosche (GRÜNE)]

(Torsten Schneider)

Wenn man etwas zurückerwirbt, für das man selbst mal 500 Millionen Euro weniger bekommen hat, als heute verausgabt werden muss, dann können das nur Ahnungslose als schlechtes Geschäft bezeichnen, meine Damen und Herren von der Opposition!

[Beifall bei der SPD –
Vereinzelter Beifall bei der CDU –
Lachen bei den Grünen –
Canan Bayram (GRÜNE): Sie sind aber tolerant,
Herr Kollege!]

Auf lange Sicht ist doch klar, in einem Punkt sind wir uns hier im Haus einig: Wasser ist ein Gut, und das hat auch Senator Nußbaum völlig zutreffend ausgeführt, das wird immer benötigt. Wir alle sagen, das ist ein Gut der Daseinsvorsorge. Deshalb finden wir es politisch richtig, dass das in öffentliche Hand zurückkommt.

[Zurufe von den GRÜNEN]

Wir sehen darüber hinaus auch, dass es ein wirtschaftliches Geschäft ist. Wir schreiben da 400 Millionen EBIT – das Thema hatten wir hier schon mal – und haben da eine Wasserpreiserückstellungssenkung von 60 Millionen im Haushalt. Das wollen wir auch – auch das sage ich hier ganz deutlich – politisch verstetigen. Das ist bereits Beschlusslage. Da muss ich nicht heute dreimal im Interview mit Kollegin Pop gefragt werden. Das werden die Fraktionen politisch entscheiden und durchtragen. Das ist von der Rückkaufsoption völlig unabhängig.

[Heidi Kosche (GRÜNE): Lügen
haben kurze Beine!]

Ich würde mich vorsehen, etwas als Lüge zu bezeichnen, von dem Sie das Ergebnis gar nicht absehen können. Da müssten Sie ja antizipieren, dass wir uns nicht durchsetzen. Bisher haben wir uns mit allem durchgesetzt, was wir beschlossen haben. Das wird auch hier nicht anders sein.

[Zuruf von Heidi Kosche (GRÜNE)]

Über das Vermögensgeschäft, Frau Kosche, unterhalten wir uns, wenn das hier aufgerufen wird. Und dann müssen Sie Farbe bekennen. Aus der Nummer werden wir Sie nicht rauslassen: Stehen Sie für Rekommunalisierung, oder reden Sie nur darüber? – Wir sind uns da einig und einen deutlichen Schritt weiter. – Vielen Dank!

[Beifall bei der SPD und der CDU]

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Vielen Dank, Herr Schneider! – Für die Linksfraktion hat jetzt das Wort Herr Dr. Lederer. – Bitte sehr!

Dr. Klaus Lederer (LINKE):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich will jetzt erst mal was vorwegstellen, wo wir uns offenbar alle einig sind: Wir werden, die Zustimmung des

Abgeordnetenhauses zu dem Vermögensgeschäft vorausgesetzt, die Anteile der einstmalig atypisch still beteiligten Konzerne Veolia und RWE wieder in Landesbesitz zurückbekommen. Das ist erst mal etwas Vernünftiges und Gutes. Kann man erst mal so sagen. Das wollen hier, glaube ich, inzwischen im Haus alle.

[Benedikt Lux (GRÜNE): Leider nicht!]

Bei Frau Yzer bin ich mir da nicht so sicher, aber im Großen und Ganzen haben hier eigentlich alle ein Bekenntnis dazu abgegeben, dass die Wasserbetriebsanteile alle wieder in die Hand des Landes Berlin zurückkommen sollen.

Da sage ich mal: Wir haben als Linke damals gemeinsam mit den Grünen 1999 schon dafür gekämpft, dass diese Teilprivatisierung überhaupt nicht stattfindet. Dass inzwischen alle Fraktionen die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe von 1999 als einen Fehler bezeichnen, als einen schweren Fehler bezeichnen, darüber bin ich schon sehr froh. Das sage ich mal vorweg.

[Beifall bei der LINKEN, den GRÜNEN und den
PIRATEN]

Jetzt ist die Frage: Ist jetzt diese Episode verfehlter Privatisierungspolitik abgeschlossen? Können wir jetzt das Kapitel zumachen? Können wir das Buch schließen? – Da sage ich: Da bleibt erst mal noch eine Reihe von Fragen. Die erste Frage: Ist der Kaufpreis akzeptabel? – Kollege Nußbaum sagt: Ich habe super verhandelt, das ist ein toller Kaufpreis. – Da sage ich mal: Geschenkt! Also ein Finanzsenator, der sich hinstellt und danach sagt: Ich habe beschissen verhandelt, und es ist echt ein blöder Preis –, der könnte auch gleich gehen, der wäre ein ziemlicher Nappel.

[Heiterkeit bei den GRÜNEN –
Vereinzelte Heiterkeit bei der SPD]

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Dr. Lederer! Mögen Sie bitte auf Ihre Wortwahl achten!

Dr. Klaus Lederer (LINKE):

Das tue ich gern! – Ich würde mal sagen, was den Kaufpreis anbetrifft, den gucken wir uns mal genauer an, wenn das Vermögensgeschäft hier im Parlament liegt und wenn wir die Zahlen im Einzelnen kennen. Dann können wir beurteilen, ob das vielleicht ein gutes Geschäft oder ein schlechtes Geschäft war. Mal völlig abgesehen von der Frage – und darauf sind ja die beiden Anträge von den Piraten und Grünen in der Zielrichtung ausgerichtet –, ob in den Verträgen Vorsorge dafür getroffen ist, evtl. spätere mögliche Ansprüche gegenüber Veolia noch geltend machen zu können oder nicht. Das gucken wir uns an, wenn die Verträge hier auf dem Tisch liegen. Und ich sage auch: Wenn eine solche Klausel in den Verträgen